№ 145. Freitag, den 23. Juni 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 5gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 20 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm. Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Ablehnung oder Verschleppung.

In Bezug auf die Aussichten der Kanalvorlage hat sich der Abg. Rickert wie folgt geäußert: „Daß die sich jetzt anhäufenden Kompensationsforderungen der Abgeordneten aus den einzelnen Provinzen eine Verschleppung der Kanalvorlage bis zum Herbst zur Folge haben können, glaube ich einstweilen noch nicht; indeß, das wird von der Haltung der Staatsregierung abhängen. Was speziell die Forderungen der ost- und westpreußischen Abgeordneten betrifft, so erkennen auch wir, wie die Kollegen Ehlers und Krause dies in der kürzlichen Besprechung hervorgehoben haben, die Berechtigung jener Forderungen an; auch wir wünschen ein umfangreicheres Kleinbahnnetz, billigere Eisenbahnfrachtsätze, Regulirung unserer Wasserstraßen im Osten u. s. w.; wir sind aber nicht der Meinung, daß diesen Forderungen durch die von konservativer Seite beliebte Taktik gedient wird, wir sind vielmehr überzeugt, daß man ihnen Hindernisse bereitet, wenn man jetzt sie mit der Kanalvorlage verquickt. Was kann man damit erreichen? Ist man etwa der Meinung, daß die Staatsregierung sich ohne eingehende Prüfung der einzelnen Forderungen und ihrer finanziellen Tragweite zu bindenden Versprechungen verpflichten kann? Das erwartet wohl Niemand. Die Geltendmachung von Forderungen, die an sich mit der Kanalvorlage in keiner Verbindung stehen, kann also kein anderes Resultat haben, als Verschleppung oder gar Ablehnung der Vorlage. In beiden Fällen trägt man aber mit dazu bei, die Erfüllung der Forderungen für unseren Osten hinauszuschieben und zu gefährden. Wir werden daher keinem Vorgehen unsere Unterstützung leihen, welches dahin führt, die Entscheidung über die Kanalvorlage zu verschleppen oder die Vorlage zu Fall zu bringen. Man wird sich jetzt doch endlich dazu entschließen müssen, ja oder nein zu sagen.“ —

Wie wir anderweitig hören, dauern die Spezialberathungen von Abgeordneten einzelner Provinzen noch fort. Heute Abend treten die Abgeordneten der Provinz Brandenburg zusammen. Es scheint, als wenn eine ganz stattliche Reihe solcher Spezialforderungen am Freitag in der Kanalkommission vorgebracht werden soll. Beabsichtigen vielleicht die Herren, diese Forderungen einer auf Grund des Art. 82 der Verfassung zu ernennenden Untersuchungskommission zu überweisen? Gespannt kann man darauf sein, welche Haltung die Staatsregierung diesem Vorgehen gegenüber einnehmen wird.

Vom Reichstage.

93. Sitzung vom 21. Juni.

Eingegangen ist die Vorlage betr. Vertagung des Reichstages bis zum 14. November.

Am Bundesrathstische: v. Bülow, Graf Posadowsky, v. Thielmann.

Tagesordnung: Erneute dritte Lesung der Vorlage betr. die Handelsbeziehungen zum britischen Reiche.

Die Kommission beantragt nunmehr, die Vorlage unverändert in der Fassung der zweiten Lesung zu genehmigen.

Die Vorlage wird nach kurzer Debatte fast einstimmig angenommen.

Es folgt die erste Lesung des Nachtragsetats bezüglich des Erwerbes der Karolinen, sowie des Handelsübereinkommens mit Spanien (Meistbegünstigung.)

Staatssekretär v. Bülow führt aus, die deutsche Regierung habe die Hoffnung, daß der neue Besitz den alten Besitz fördere, entwickelungsfähiger und ergiebiger machen werde. Geriethen die Karolinen in andere Hände, so würde das nicht nur die politische Zukunft unseres Südseebesitzes gefährden, sondern auch handelspolitische, wirthschaftliche Keime vernichten, welche der Entwickelung fähig seien. Die Karolineninseln, Marianen, Palaoinseln seien ebenso wie Kiautschou Glieder einer Kette. Daß Spanien aus diesen Inseln nichts gemacht, sei noch kein Beweis für deren Werthlosigkeit. Alle Inseln eigneten sich in vorzüglicher Weise für den Plantagenbau. Die Einwohner seien gutartig und bildungsfähig. In konfessioneller Beziehung werde sich die deutsche Regierung leiten lassen von den Grundsätzen strengster Parität und die Missionen aller Konfessionen gleichmäßig fördern. Was den Kostenpunkt anlange, so könne er, Redner, versichern, daß der Preis ein angemessener sei. Die deutschen Beziehungen zu Amerika und Japan würden sich vertrauensvoller gestalten durch diesen Erwerb. Für Spanien seien die Inseln nur Bruchstücke eines eingestürzten Gebäudes, für Deutschland seien sie Streber und Pfeiler für einen neuen und hoffentlich zukunftsvollen Bau. Er hoffe, daß die Inseln wegen ihrer Fruchtbarkeit und geographischen und politischen Lage zu einer Kolonie erwachsen werden, welche sich für unsern Handel und unsere Machtstellung segensvoll erweisen werde. Die Erwerbung dieser Inseln sei eine neue bedeutsame Etappe auf dem Wege unserer Kolonialpolitik.

Abg. Lieber (Zentr.) äußert seine Genugthuung darüber, daß bei dem Kaufvertrage jeder Eindruck vermieden worden sei, als hätte Deutschland sich die gedrückte Lage Spaniens zu Nutze gemacht. Erfreulich sei auch, daß die Kortes die Sache so rasch erledigten. In konfessioneller Hinsicht erwarte er, daß nach Analogie der Kongoakte, derzufolge auf außereuropäischen Gebieten auch die Jesuiten Zutritt haben, dies auch auf den Kolonien der Fall sein werde. Nicht ganz ohne Bedenken sei ihm, daß das Handelsabkommen auf fünf Jahre nun ein halbes Jahr über den 31. Dezember 1903, den Termin, wo im Allgemeinen die jetzigen Handelsverträge ablaufen, hinausreiche. Das Zentrum stimme der Vorlage zu, und zwar ohne Kommissionsberathung.

Unterstaatssekretär v. Richthofen beschwichtigt das vom Vorredner geäußerte Bedenken damit, daß auch unsere Abkommen mit Frankreich und Japan um ein halbes Jahr über Ende 1903 hinausliefen; unsere Tariffreiheit darüber hinaus werde jedenfalls nicht beeinträchtigt.

Abg. Hasse (ntl.) stimmt im Namen seiner Partei der Vorlage zu, desgleichen

Abg. Graf Kanitz (konf.)

Abg. Wiemer (frs. Vp.) lehnt den geforderten Betrag ab, weil die Inseln irgend welchen Gegenwerth für die 17 Millionen nicht böten.

Staatssekretär v. Bülow entgegnet dem Vorredner, daß unsere hervorragendsten Seeoffiziere günstig über die Karolinen und Marianen urtheilten. Er bitte das Haus, nicht noch in letzter Stunde dem Erwerb der Inseln Schwierigkeiten zu bereiten. Uebrigens habe er, Redner, die Rede des Abg. Wiemer schon vorher in Gestalt von Artikeln der „Freis. Ztg.“ nach Madrid telegraphirt, wo sie die Annahme der Vorlage durch die Kortes beschleunigte. (Große Heiterkeit.)

Abg. Graf Arnim (Rp.) betont die nationale Bedeutung des Erwerbes der Inseln.

Abg. Liebknecht (Soz.) erklärt sich entschieden gegen die Vorlage. Wenn je ein thörichtes Wort gesprochen worden sei, so sei es das Wort: „Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser!“ Die Kolonialpolitik der Regierung habe uns lächerlich und verächtlich gemacht. (Präsident Graf Ballestrem ruft den Redner wegen dieser Aeußerung zur Ordnung.) Redner fortfahrend: Die Sozialdemokraten seien Gegner dieser Kolonialpolitik, welche zusammenhänge mit der ganzen Politik des deutschen Reiches, die weiter nichts sei als ein Zuchthauskurs.

Abg. Paasche (ntl.) wendet sich zunächst gegen die Uebertreibung, daß das deutsche Reich weiter nichts als ein Zuchthaus sei und tritt dann für die Vorlage ein.

Abg. Schrader (frs. Vg.) stimmt für die Vorlage. Ueber den positiven Werth der Inseln lasse sich schwer genau aburtheilen. Für ihn und seine Freunde sei entscheidend, daß es sich hier um eine große politische Aktion unserer Regierung handele, die in jeder Beziehung für uns von hohem Werth sein dürfte.

Abg. Deinhard (ntl.) begrüßt das Handelsabkommen mit Freuden.

Abg. Rösicke-Kaiserslautern (Bd. d. Landw.) hegt Bedenken wegen der Weineinfuhr.

Abg. Lieber (Zentr.) wünscht Mittheilung darüber, ob auch der Jesuitenorden auf den Karolinen zugelassen werde.

Staatssekretär v. Bülow erklärt, daß das Jesuitengesetz für die Karolinen, wie überhaupt für die Schutzgebiete, nicht gelte.

Damit endet die Debatte.

Der Nachtragsetat wie das Handelsabkommen werden gleich in zweiter Lesung genehmigt.

Alsdann wird die Berathung des Gesetzes „zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses“ fortgesetzt.

Staatssekretär Graf Posadowsky tritt einer Reihe gestern gefallener Aeußerungen entgegen. Das Gesetz sei in der vorliegenden Fassung von den verbündeten Regierungen einstimmig beschlossen worden (Hört! Hört!) Bei der Zusammenstellung der Denkschrift sei ganz unparteiisch verfahren worden. (Lachen links). Ueber die Thatsachen seien die unparteiischen Organe der Staatsbehörden gehört worden (lautes Gelächter). Wie terroristisch die Streikenden seien, beweise ein ihm von vertrauenswerther Seite zugegangenes Schreiben, wonach der Terrorismus sich sogar auf die Schule, die Kinder der nicht Streikenden erstrecke (Rufe: Wo?) Er werde dies angeben, sobald er von der sofort angeordneten Ermittelung das Ergebniß erfahre.

Abg. Roesicke-Dessau (wildlib.) beklagt, daß der Bundesrath die Vorlage einstimmig beschlossen habe. Bisher habe man doch noch annehmen dürfen, daß wenigstens einzelne Regierungen einen ablehnenden Standpunkt eingenommen hätten. Die freisinnige Vereinigung sei durchaus gegen die Vorlage, welche der erste Schritt sei zur gänzlichen Untergrabung der Koalitionsfreiheit, zugleich aber ein Schlag ins Gesicht des Reichstages, der schon wiederholt die Ausgestaltung des Koalitionsrechts gefordert habe. Der Streik sei unter Umständen die einzige Waffe des Arbeiters. Er, Redner, sei selbst Unternehmer, stehe mitten in der Praxis und müsse bekennen, mit organisirten Arbeitern sei viel besser zu verhandeln, als mit nichtorganisirten. Was den sich auf die Schule erstreckenden Terrorismus anlange, von dem heute der Herr Staatssekretär gesprochen, so habe er schon oft gehört, daß sich Kinder in der Schule zankten und prügelten, vielleicht weil der Vater des einen streikt, der des andern nicht. aber er höre heute zum ersten Male, daß man so etwas als Terrorismus der Arbeiter ansehe (Beifall, Heiterkeit). Was sage der Herr Staatssekretär zu dem Terrorismus der Unternehmer, wie er jetzt wieder in Berlin in Erscheinung trete. Sei doch sogar beabsichtigt, die Arbeitersperre auf ganz Deutschland auszudehnen. Hiergegen müsse von dieser Stelle aus Protest erhoben werden! Redner berührt sodann die Aeußerungen des Kaisers in Bielefeld und streift die Oeynhausener Rede. Dabei beklagt er, daß die Räthe des Monarchen nicht auch veranlaßten, daß auch Arbeitnehmer und nicht bloß Arbeitgeber über dieses Gesetz gehört habe. Er hoffe, daß die Vorlage noch im 19. Jahrhundert zu Grabe getragen werde (Beif.).

Minister Brefeld protestirt dagegen, daß hier gegen den konstitutionellen Gebrauch verstoßen und der Kaiser in die Debatte gezogen werde. Man solle sich an den verantwortlichen Reichskanzler wenden (Unruhe links). Der Minister erinnert sodann an den Berlepschschen Gesetzentwurf, an den Saarbrücker Streik, der auch auf frivole Weise in Szene gesetzt worden sei. Man habe auf die Maschinen Angriffe gemacht, mit Steinen geworfen, geschossen; sei das Alles Kinderei? Die ganze gewerbliche Thätigkeit in jenen Gebieten habe man zum Stillstande bringen wollen. Ebenso im Ruhrrevier. Ueber § 8, über dessen Einzelheiten, die Strafabmessungen, lasse sich ja reden. Aber im Ganzen sei die Vorlage nöthig und begründet.

Präsident Graf Ballestrem bemerkt: Der Bundesrathsbevollmächtigte und preußische Minister Brefeld hat beim Beginn seiner Rede es für angemessen gehalten, die Aeußerung eines Abgeordneten, welche ich bereits rektifizirt habe, nochmals zu rektifiziren. Das ist ein Verfahren, welches bis jetzt bei Mitgliedern des Bundesraths nicht üblich gewesen ist. Dieses Verfahren ist geeignet, die Stellung des Präsidenten dem Hause gegenüber herabzumindern und zu erschweren. (Anh. lebh. Bravos).

Minister Brefeld erklärt, es habe ihm durchaus ferngelegen, die Stellung des Präsidenten herabzusetzen.

Abg. Haußmann (südd. Vp.) bekämpft die Vorlage. Deutschland brauche nicht mehr Zuchthaus, sondern mehr Freiheit, nicht mehr Urtheile, sondern mehr Urtheil! (Beifall).

Abg. v. Czarlinski (Pole) spricht gegen die Vorlage, ebenso Abg. Winterer (Elf.).

Hierauf vertagt sich das Haus.

Der Präsident theilt noch mit, daß Abg. Brodbeck sein Mandat niedergelegt habe.

Donnerstag 11 Uhr: Vertagungsvorlage. Fortsetzung der heutigen Debatte und 3. Lesung der Karolinenvorlage.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

79. Sitzung vom 21. Juni.

Am Ministertische: v. Miquel, Schönstedt.

Tagesordnung: 2. Lesung des Richterpensionirungsgesetzes.

Die Kommission hat die Höchstaltersgrenze für die Pensionirung (das 75. Lebensjahr) gestrichen und ferner die Pensionirung auf Antrag des Beamten schon vom 30. September ab zugelassen.

Minister Schönstedt erklärt, daß er im Prinzipe zwar die Beseitigung der Höchstaltersgrenze bekämpfe, aber doch den Kommissionsvorschlägen nicht widersprechen wolle.

Minister v. Miquel giebt eine ähnliche Erklärung ab.

Abg. Willebrand (Zentr.) empfiehlt die Kommissionsbeschlüsse.

Abg. Graf Limburg-Stirum (konf.) hält die Regierungsvorlage für ausreichend.

Abg. Kirsch (Zentr.) bittet den Minister, das Gesetz wohlwollend anzuwenden.

Minister Schönstedt erklärt dies für selbstverständlich.

Abg. Munckel (frs. Vp.) bedauert, daß in der Vorlage dem Ermessen des Ministers ein so weiter Spielraum gelassen worden sei. Es handele sich lediglich um eine Anstandspflicht, die Richter zu pensioniren, welche das Bürgerliche Gesetzbuch nicht mehr in sich aufnehmen zu können erklären.

Die Vorlage wird nach den Kommissionsbeschlüssen unverändert angenommen.

Es folgt die 2. Lesung des Nachtragsetats, dessen unveränderte Annahme die Budgetkommission beantragt.

Der Nachtragsetat, sowie die Etatsrechnung pro 1895/96 werden nach den Kommissionsanträgen genehmigt.

Ebenfalls genehmigt wird in 2. Lesung die Novelle zum Gesetz betr. die Abgabenvertheilung bei neuen Ansiedelungen.

Es folgt der Antrag Weihe (konf.) auf Annahme einer Novelle zum Rentengütergesetz dahin, daß dessen Bestimmungen auch auf die Errichtung von kleinen, nur aus Haus und Gartenland bestehenden Grundstücken Anwendung finden sollen und zu diesem Zwecke für 2 Millionen an Rentenbriefen von der Regierung bis zum Jahre 1900 ausgegeben werden sollen.

Minister v. Miquel bekämpft den Antrag. Kein preußischer Finanzminister habe für solche Zwecke Geld. Der Antrag sei eine Utopie und weder für städtische noch für ländliche Verhältnisse praktisch anwendbar.

Abg. v. Riepenhausen (konf.) beantragt kommissarische Berathung.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (frk.) hält den Antrag formell für bedenklich. Das Rentengutsgesetz sei nur für ländliche Verhältnisse berechnet.

Abg. Hitze (Zentr.) bedauert die schroff ablehnende Haltung des Ministers. Es sei im Gegentheil nur wünschenswerth gewesen, wenn die Regierung in dieser wichtigen Frage die Iniative ergriffen hätte.

Minister v. Miquel erwidert, unsere ganzen Einrichtungen setzten einer solchen staatlichen Iniative unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen. Sei es doch nicht einmal möglich gewesen, eine einheitliche Bauordnung zu schaffen.

Der Antrag wird an eine besondere 14gliedrige Kommission verwiesen.

Der Antrag v. Plettenberg (konf.) betr. die Jagdausübung auf eigenem getheilten Grundbesitz wird debattelos angenommen.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr. Tagesordnung: Kreisarztvorlage und Petitionen.

Deutsches Reich.

Im Abgeordnetenhause war am Dienstag die Kommission für das Kommunalwahlgesetz wieder zusammengetreten. Die Verhandlungen dauerten über drei Stunden, wiederum aber kam es zu keinem Beschluß. Dagegen wurde ein Antrag der beiden konservativen Parteien angenommen, die Regierung um Vorlegung weiteren Materials zu ersuchen. Es wurde ein Unterausschuß gewählt zur Bearbeitung dieses Materials und zur Vorbereitung neuer Vorschläge. Vom Zentrum wurde die Betheiligung an den Arbeiten des Unterausschusses abgelehnt, weil es sich von deren Verhandlungen nichts verspreche.

Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Berathung des Antrages Kolisch über die Vertretung der Städte auf den Kreistagen der Provinz Posen hat beschlossen, die Regierung aufzufordern, Ermittelungen darüber anzustellen, wie die Einführung der Kreisordnung in der Provinz Posen auf die Besetzung der Kreistage in nationaler Beziehung wirken würde. Von der Regierung wurde die Anstellung solcher Ermittelungen zugesagt.

Die Anarchisten haben am Dienstag in Berlin eine Versammlung abgehalten, in welcher der Redakteur Landauer erklärte: Wenn die Zuchthausvorlage nicht Gesetz würde, so müsse er das geradezu beklagen; eine bessere Gelegenheit, die Arbeiterschaft aus dem Schlaf zu rütteln, komme nie wieder. Nicht mit einem Angstschrei, sondern mit einem Jubelruf würde er die Annahme der Zuchthausvorlage im Reichstage begrüßen. (Lebhafter Beifall) Die anderen Redner behandelten die Angelegenheit in ähnlicher Weise.

Von Glauchau aus ist der „Deutsch. Tageszeitung“ zufolge aus nationalliberalen Kreisen dem freikonservativen Abg.

Arendt, der am Dienstag mit seiner Vertheidigungsrede zu Gunsten der angeblich nur „kleine Unebenheiten" aufweisenden Zuchthausvorlage im Reichstag ausgelacht worden ist, ein Huldigungstelegramm zugegangen. Die Absender rühmen sich, daß sie jeder Zeit seit dem Bestehen des Reiches getreulich für die nationalliberale Partei eingetreten seien, aber gegen die Rede des Abg. Bassermann müßten sie protestiren. Darum bringen diese sächsischen Nationalliberalen dem freikonservativen Abg. Arendt herzlichen Glückwunsch zu seiner „vortrefflichen Entgegnung" dar.

Einer Regelung der Erbfolge in Koburg-Gotha durch das Reich redet die „Köln. Ztg.", wie folgt, das Wort: „Das Reich wird 20 Millionen zum Ankauf der Karolinen bewilligen; die gleiche Summe und nöthigenfalls mehr würde unseres Erachtens unter freudiger Zustimmung des ganzen Volkes aufgebracht werden, wenn man damit den Auskauf der englischen Erben bewerkstelligen könnte. Der heutige Zustand ist so unwürdig, daß man zu seiner Beseitigung auch vor Opfern nicht zurückscheuen soll, und wir sind überzeugt, daß die deutsche Regierung, die diesen Weg einschlüge, sofort aus der allgemeinen Zustimmung erkennen würde, wie sehr sie damit dem Volksgefühl entspricht."

Ausland.

Frankreich.

Léon Bourgeois ist, wie schon kurz gemeldet, vom Präsidenten Loubet nach einer längeren Unterredung mit Brisson ersucht worden, die Neubildung des Kabinetts zu übernehmen. Bourgeois, der als Delegirter Frankreichs auf der Friedenskonferenz im Haag weilt, hat, dem Wunsch Loubets entsprechend, sich am Dienstag aus dem Haag nach Paris begeben, es aber abgelehnt, an die Spitze des Kabinetts zu treten. Bourgeois begab sich am Mittwoch, nachdem er im Laufe des Vormittags verschiedene politische Freunde aufgesucht hatte, in das Elysee und erklärte dem Präsidenten Loubet, er stelle sich ihm zur Verfügung, um das Amt eines Vermittlers zu übernehmen. Dagegen halte er es nicht für nothwendig, daß er an die Spitze des Kabinetts trete, vielmehr würde er es vorziehen, nach dem Haag zurückzukehren. Man nimmt an, daß Delcassé endgiltig mit der Kabinettsbildung werde beauftragt werden. Die Kammer hat sich am Mittwoch bis Montag vertagt.

Der Generalstabschef der französischen Marine ist disziplinirt worden. Lockroy hat den Generalstabschef der Marine de Cuverville, welcher den Deputirten Fleury Ravarin zu seiner an der maritimen und kolonialen Vertheidigung geübten Kritik beglückwünscht hatte, angewiesen, seine Amtsbefugnisse dem Kontreadmirals Mallarmé zu übertragen.

In Paris ereignete sich am Dienstag Abend ein erregter Zwischenfall in der Rue Royale. Der antisemitische Deputirte für Constantine, Morinaud, sprang aus seinem Wagen in den des vorüberfahrenden sozialistischen Deputirten Rouanet und ohrfeigte ihn, indem er ihm zurief: „Dies ist die Antwort aller Algerier". Rouanet, welcher völlig verblüfft war, versuchte seinem Angreifer einen Hieb mit dem Stock zu versetzen, traf ihn jedoch nicht. Sodann zog er einen Revolver heraus, indem er Morinaud einen Gauner nannte. Morinaud erwiderte, er solle nur schließen, er sei ein Feigling. Schließlich trennte der Kutscher Rouanets die Gegner und trieb der Pferde zum Weiterfahren an. Dem Abg. Morinaud hatte der Abg. Rouanet einen von ihm an der algierischen Bank verübten Viertelmillionenbetrug vorgehalten.

Nach Meldung aus Rennes rechnet man für die Prozeßwoche auf 10 000 Fremde. Der Preis für bestellte Zimmer beträgt 20 Mark täglich. Die Mehrzahl der Universitätsprofessoren verläßt Anfangs Juli Rennes, sodaß Demonstrationen von dieser Seite nicht zu befürchten sein dürften. Das Fenster der Zelle, in welcher Dreyfus untergebracht wird, wird derartig maskiert, daß jede Verständigung durch Zeichengeben von außerhalb unmöglich ist. In den für die Verhandlungen bestimmten ziemlich niedrigen Sitzungssaal kann seiner Entfernung von der Straße wegen kein Lärm von daher dringen. Ein Einwohner von Rennes hat Frau Dreyfus, die dort erwartet wird, sein ganzes Haus zur Verfügung gestellt.

Serbien.

Zu dem serbisch-türkischen Zwischenfall meldet ein Telegramm vom Dienstag aus Belgrad, daß die Zahl der Opfer der auf serbischem Gebiete stattgefundenen Kämpfe auf beiden Seiten beträchtlich zu sein scheine. Die Türken transportirten ihre Verwundeten nachts heimlich nach Prischtina, während sie die Toten unterwegs beerdigten. In serbischen amtlichen Kreisen behauptet man, es stehe fest, daß der Angriffsplan von einem Major und einigen anderen türkischen Offizieren, welche zu diesem Behufe in dem Grenzdorfe Sikiratz, in dem Hause eines berüchtigten albanesischen Briganten Versammlungen abgehalten hätten, vorbereitet worden sei. — Der türkische Botschafter in Berlin, Tewfik-Pascha, hat sich auf ein Palaistelegramm aus Yildiz-Kiosk am Montag Abend nach Belgrad begeben. Er war dort längere Zeit als Gesandter beglaubigt und kennt die Belgrader maßgebenden Persönlichkeiten und die serbischen Verhältnisse aus eigener Anschauung. Es liegt dem Sultan daran, in dieser Zeit einer möglichen Krise mit Serbien einen energischen General in Belgrad zu wissen, der den dortigen Gesandten mit Rath und That unterstützt.

Türkei.

Der russische Botschafter in Konstantinopel hatte eine lange ernste Audienz beim Sultan wegen der fortdauernden Massakres in Armenien. Der Sultan sagte strenge Untersuchung zu.

Südafrika.

In der Transvaalfrage zögert England mit der Entscheidung. Im Kapland aber werden auf alle Fälle die Truppen bereit gehalten zum Ausrücken gegen Transvaal. Nach dem „Reuterschen Bur." haben die Militärbehörden in Kapstadt die Kontrakte auf bestimmte Lieferungen für das Militär einstweilen aufgehoben mit der Begründung, daß die Regimenter sich bereit halten müßten, auf kurzen Befehl Kapstadt zu verlassen. Andere Anzeichen für Vorbereitungen zum aktiven Dienst sind, daß die Detachements des Lancashire-Regiments in Wynberg und Stellenbosch sich mit dem Regiment in Kapstadt vereinigt haben.

Der Londoner „Daily Telegraph" will wissen, für den Fall des Ausbruchs von Feindseligkeiten mit Transvaal werde der General Sir Redvers Buller zum Kommandeur der britischen Streitkräfte in Süd-Afrika ernannt werden. Im Hauptquartier seien thatkräftige Maßnahmen im Gange, um wirksame Vorkehrungen für eine Verwendung großer Massen von Kavallerie und Artillerie zu treffen.

Provinzielles.

Schönsee Wpr., 20. Juni. Mit dem Bau der Eisenbahn Schönsee-Gollub-Strasburg ist nun begonnen worden. Gegen den Handelsgärtner Herrn P. Borrmann, dessen Gärtnerei von der Eisenbahn durchschnitten wird und der die Bauerlaubniß jedoch nicht gegeben hat, ist das Enteignungsverfahren eingeleitet.

Gollub, 20. Juni. Gestern früh vermißte man in der Charlottenburger Dampfschneidemühle den Schmied bei der Arbeit. Nach langem Suchen fand man ihn an der Drewenz mit einer klaffenden Kopfwunde todt liegen. Ob ein Verbrechen oder ein Unglücksfall vorliegt, wird die Untersuchung ergeben.

Schwetz, 20. Juni. Im Wahlkreis Schwetz war von den Gegnern des bei den Herbstwahlen unterlegenen früheren freikonservativen Abgeordneten Geheimen Regierungsrath Dr. Gerlich behauptet worden, dieser habe als Landrath vor einer Reihe von Jahren ein Kreistagsprotokall in gewinnsüchtiger Absicht geändert. Herr Gerlich trat zwar dieser Bezichtigung sofort entschieden entgegen, vermochte jedoch mit seiner Erklärung deren üblen Eindruck auf die Wähler nicht zu beseitigen und verlor seinen Sitz im Abgeordnetenhaus. Nachdem das Landgericht in Graudenz kürzlich festgestellt hatte, daß die gegen Geheimrath Dr. Gerlich gerichteten Anschuldigungen jeder Begründung entbehrten, haben deren Urheber nunmehr in öffentlicher Erklärung Herrn Gerlich volle Genugthuung gegeben und versichert, daß eine persönliche Beleidigung des Herrn Gerlich ihnen völlig fern gelegen habe.

Dt. Eylau, 20. Juni. Der Festausschuß hat das Programm für das am 25. d. Mts. hier stattfindende Gausängerfest endgiltig festgesetzt. Die Männergesangvereine der Städte Bischofswerder, Briesen, Christburg, Löbau, Neumark, Rosenberg, Riesenburg, Freistadt und Saalfeld haben ihre Betheiligung mit etwa 160 aktiven Mitgliedern zugesagt. Zum Vortrage gelangen sechs Gesammtchöre, darunter einige mit Orchesterbegleitung, und 18 Einzelgesänge. Zur Rückfahrt stellt die Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn einen Sonderzug.

Königsberg, 20. Juni. In recht besorgnißerregender Weise hat sich wieder die Nonnenraupe in unserer Provinz ausgebreitet. In den Forsten, in denen sich die Nonne gezeigt hat, sind zwar energische Maßregeln ergriffen, ihrer Ausbreitung entgegenzutreten, bedauerlicher Weise sind jedoch durchschlagende Erfolge auf diesem Gebiete nicht zu verzeichnen. Am häufigsten wird das Ringeln der Bäume und damit in Verbindung das Abbürsten und Einsammeln der Raupen angewandt. Auch tritt der Borkenkäfer wieder vielfach häufig auf.

Lyck, 20. Juni. Am 6. d. Mts. ist der Knecht des Besitzers T. aus Czermonken, Kreis Lyck, spurlos verschwunden. Da man auf dem Felde einige seiner Kleidungsstücke fand und noch andere Verdachtsmomente vorhanden sind, vermuthet man, daß ein Mord vorliegt. Dem Thäter ist man auch bereits auf der Spur.

Inowrazlaw, 20. Juni. In der heutigen Stadtverordnetensitzung referirte Rechtsanwalt Latte über die Vorlage betr. die Vermehrung der Mitgliederzahl der Stadtverordnetenversammlung. Der Magistrat normirt die Erhöhung von 24 auf 30. Demnach werden im nächsten Herbste im Ganzen 14 Stadtverordnete zu wählen sein. Die Versammlung entschied sich für die Zahl 30 und genehmigte die Aenderung des Ortsstatuts betr. die Verlängerung der Zeit zur Auslegung der Bürgerlisten.

Mogilno, 20. Juni. Herr Gerichtsreferendar Blümel von hier hat auf die hiesige Bürgermeisterstelle verzichtet. Es findet demnächst eine neue Bürgermeisterwahl statt.

Landsberg a. W., 20. Juni. Auf dem Gute Fürstenau bei Neuwedell hatte eine dort beschäftigte Arbeiterfrau einem Kinde heimlich das Leben gegeben und das kleine Wesen unmittelbar nach der Geburt in den Kachelofen geworfen, der der Zubereitung des Essens für das Gesinde diente und gerade bei Ausübung des Verbrechens die größte Hitze entwickelte. Der die Untersuchung leitende Polizeiwachtmeister fand in dem Feuerheerd noch einige Knochenreste von dem unglücklichen Kinde vor, welche beschlagnahmt wurden.

Der deutsche Fleischerverband

hielt seinen diesjährigen, 22. Verbandstag am 21. und 22. Juni in Posen ab. Im Laufe des letzten Geschäftsjahres sind dem Verbande 1112 Mitglieder neu beigetreten, sodaß er zur Zeit 28 174 Mitglieder umfaßt. Aus den zahlreichen und wichtigen Gegenständen der diesmaligen Verhandlungen ist, wie die Allgemeine Fleischer-Zeitung berichtet, zunächst zu erwähnen die Kaiserliche Verordnung über die Hauptmängel beim Vieh und die Gewährfrist. Lebhafte Klage wurde darüber geführt, daß die Zahl der Hauptfehler, für die der Verkäufer dem Käufer haftbar sei, unbegreiflich knapp bemessen sei; den Landwirthen und Viehzüchtern seien auf Kosten der Fleischer auch bei dieser Gelegenheit wieder Vortheile zugewendet worden. Die Versammlung beschloß, durch ein Immediatgesuch beim Kaiser wegen Ergänzung der Hauptmängel für Schlachtvieh vorstellig zu werden, andrerseits aber für alle Fälle auf dem Wege der Selbsthilfe durch Errichtung von eigenen Viehversicherungskassen oder geeignete Abschlüsse mit bestehenden Viehversicherungsgesellschaften den Versuch zu machen, die Fleischer vor den schwersten Schäden, die ihnen aus der Verordnung erwachsen können, zu bewahren. Zu einer sehr lebhaften und lehrreichen Erörterung gab natürlich das Fleischbeschaugesetz Veranlassung. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Vielhaben hielt hierzu den einleitenden Vortrag. Er suchte die Nothwendigkeit des Zusammengehens der Fleischer mit den Agrariern nachzuweisen, da die Fleischer allein zu schwach seien, ein Gesetz nach ihren Wünschen durchzusetzen. Vor allem komme es darauf an, der Ueberschwemmung Deutschlands mit ausländischen, insbesondere amerikanischen Fleischwaaren ein Ende zu machen, die das Fleischergewerbe zu erdrücken drohe. In diesem wichtigsten Punkte hätten Fleischer und Landwirthe das gleiche Interesse. Deshalb müßten sie sich in minder wichtigen Streitpunkten gegenseitig Zugeständnisse machen. Die Fleischer hätten bei ihrer Vereinbarung mit Vertretern der sämmtlichen deutschen Bauernvereine in Frankfurt a./M. den Landwirthen in der Befreiung der Hausschlachtungen von der Fleischbeschau nachgegeben; dafür seien die Agrarier bereit, künftighin der Wiedereinfuhr lebenden Viehs soweit sie ohne Gefahr der Seucheneinschleppung geschehen könne, keinen Widerstand entgegenzusetzen. Mit diesem Erfolge sollte auch der Fleischerverband sich zufrieden erklären. Die Auffassung Vielhabens fand bei den Delegirten des Verbandes zum Theil recht energischen Widerspruch. Man war der Meinung, daß das Fleischergewerbe bei der Frankfurter Vereinbarung ein schlechtes Geschäft gemacht habe; die Befreiung der Hausschlachtungen bedeute ein weitreichendes Entgegenkommen, während auf die Zusage der Agrarier wegen der Vieheinfuhr nach den bisherigen Erfahrungen in dieser Frage kein großer Werth zu legen sei; die Seuchengefahr könne auch in Zukunft immer wieder als Vorwand gegen die Vieheinfuhr vorgeschoben werden. Anträge wurden zu dieser allgemeinen Frage indeß nicht gestellt. Zum Fleischbeschaugesetz selbst wurden namentlich gegen zwei Bestimmungen schwere Bedenken geltend gemacht: einmal gegen die erst von der Reichstagskommission in das Gesetz hineingebrachte Vorschrift des § 14, wonach geschlachtetes Vieh nur in ungetheiltem Zustande eingeführt werden dürfe. Dies werde zur Errichtung von Schlachthäusern an der Grenze führen, aus denen dann das Fleisch in Gefrierwagen durch das ganze Reich vertrieben werden würde. Hierin liege die große Gefahr, daß nach amerikanischen Muster der deutsche Fleischhandel in wenigen Händen sich konzentrire und der kleine und mittlere Fleischer um seine Existenz gebracht werde. Ebenso war man der Ansicht, daß der § 19, wonach Fleisch, das einmal untersucht sei, im deutschen Reiche, nicht mehr untersucht werden dürfe, dem Großbetrieb Vorschub leiste und bekämpft werden müsse. Endlich wurden die Bestimmungen gegen die Anwendung von Konservierungsmitteln als zu scharf bemängelt. Im Gegensatz zu diesem und sonstigem strengen Vorgehen gegen das Fleischergewerbe wurde die unerhörte Milde der Behörden gegenüber der Fütterung des Schlachtviehs durch die Landwirthe mit drastischen Worten beleuchtet. Die Fütterung mit Kunstfutter wurde geradezu als eine Fälschung bezeichnet. Man faßte eine Resolution gegen diese Fütterung und verlangte ein Verbot der Schweinefütterung mit Abdeckereiabfällen. Der Verband nahm sodann einen Antrag an, daß bei der Einführung der allgemeinen Fleischbeschau halbinvalide Fleischer soweit als möglich als Beschauer angestellt werden möchten. Ueber die Nothwendigkeit der Errichtung von Zentralarbeitsnachweisen im Fleischerverband gingen die Meinungen auseinander. Es stellte sich heraus, daß das Bedürfniß dafür in einzelnen Landestheilen vorhanden ist, in anderen nicht. Der Verbandstag beschloß deshalb, die Frage den einzelnen Bezirksvereinen zur Entscheidung zu überlassen. Bezüglich der Konsumvereine, durch die sich das Fleischergewerbe schwer geschädigt sieht, wurde beschlossen, dahin zu wirken, daß sie stärker als bisher zu den Steuern herangezogen werden und ihre Errichtung von dem Bedürfniß abhängig gemacht werden solle. Die übrigen Punkte der Tagesordnung betrafen mehr innere Angelegenheiten des Verbandes.

Der nächste Verbandstag soll in Nürnberg abgehalten werden.

Lokales.

Thorn, den 22. Juni.

— Herr Oberpräsident v. Goßler traf gestern Abend in Begleitung des Regierungspräsidenten v. Holwege aus Danzig hier ein. Heute früh begann der Herr Oberpräsident hier an Bord des Regierungsdampfers „Gotthilf Hagen" in Begleitung des Herrn Strombaudirektors Goertz eine Strombereisung der Weichsel stromabwärts.

— Ordensverleihung. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht heute die Verleihung des Rothen Adlerordens 1. Klasse mit Eichenlaub an Generalleutnant Rohne, bisher Gouverneur von Thorn.

— Aus dem Abgeordnetenhause. Der Königl. Förster a. D. August Geisler zu Thorn hat sich an das Haus der Abgeordneten mit der Bitte gewendet, bei der Königlichen Staatsregierung dafür eintreten zu wollen, daß ihm sein, als Königlicher Förster erdientes, demnächst aber während seiner diätarischen Beschäftigung als Bauführer bei der Königlichen Strombauverwaltung einbehaltenes Ruhegehalt voll ausgezahlt werden möchte. Die Petitionskommission beschloß dem Hause zu empfehlen, die Petition der Königlichen Staatsregierung in dem Sinne zur Berücksichtigung zu überweisen, daß dem Bittsteller auf Lebenszeit eine auskömmliche Unterstützung gewährt werde. — Der frühere Hilfsrangiermeister Glinski zu Mocker hat an das Abgeordnetenhaus eine Bittschrift um Gewährung einer erhöhten laufenden Beihilfe gerichtet. Gl., welcher 10 Jahre hindurch auf dem Hauptbahnhof in Thorn, und zwar in den letzten Jahren als Hilfsrangiermeister beschäftigt gewesen, ist am 17. Januar 1890 beim Betriebe verunglückt in der Weise, daß er beide Beine und den linken Arm verloren hat. Er erhält eine Unfallrente von 41,40 Mk. und 15 Mark Unterstützung monatlich, mithin jährlich im ganzen 676,80 Mk. Da Gl. völlig auf fremde Wartung und Pflege angewiesen ist, so kann auch seine Frau nichts dazu verdienen, und muß er bei diesem unzulänglichen Einkommen mit seiner Familie, welcher noch 3 Kinder angehören, große Not leiden. Solange in Thorn das Königliche Eisenbahnbetriebsamt gewesen ist, hat Petent außerordentliche Unterstützungen erhalten, doch sind dieselben von der Königlichen Eisenbahndirektion in Bromberg ihm entzogen worden. Die Kommission beschloß, dem Hause der Abgeordneten zu empfehlen, die Bittschrift der Königlichen Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

— Wie wir hören werden die diesjährigen größeren Truppenübungen im Bereiche des XVII. Armee-Korps in nachstehender Weise stattfinden. Das Regt. Graf Schwerin mit dem Infanterie-Regt. Nr. 141 vereinigen sich zu 4tägigen Brigademanövern am 2. September bei Briesen. An diesen Uebungen nehmen das Jäger-Bataillon Nr. 2, das Ulanen-Regiment von Schmidt, die 3. und reitende Abtheilung Feldartillerie-Regts. 35, die 3. Komp. Pionier-Bataillons Nr. 2 und ein Detachement des Train-Bataillons Nr. 17 theil. — Die Infant.-Regimenter von Borcke und von der Marwitz exerzieren im Regiment vom 19. bis 25. August bei Thorn, im Anschluß daran findet gleichfalls bei Thorn auch das Exerzieren in der Brigade statt und zwar bis zum 1. September. Das Manöver der 70. Infanterie-Brigade findet im Kreise Strasburg und Löbau statt. An den Manövern nehmen die 87. Infanterie-Brigade mit den Infanterie-Regimentern Nr. 175 und 176, das Kürassier-Regiment Nr. 5, der Stab, die 1., 2. und 4. Abth. Feldartillerie-Regiment Nr. 35, die 4. Komp. Pionier-Bataillons Nr. 2 und ein Detachement Train-Bataillon Nr. 17 theil. — Das Grenadier-Regiment Nr. 5 und das Infanterie-Regiment Nr. 128 manöveriren im Kreise Stuhm und Marienwerder, woran sich die Unteroffizier-Schule Marienwerder, das 1. Leib Husaren-Regiment Nr. 1, die 2. und 3. Abtheilung Feldartillerie-Regiments Nr. 36, die 1. Komp. Pionier-Bataillons Nr. 2 und ein Train-Detachement betheiligen. — Das Manöver der 72. Brigade (Infanterie-Regimenter Nr. 18., 44 und 152), an welchem das Husaren-Regiment Nr. 5, der Stab und die 1. und 4 Abtheilung Feldartillerie-Regts. Nr. 36, eine Pionier-Kompagnie und ein Detachement des Train-Bataillons Nr. 17. theilnehmen, findet im Kreise Rosenberg statt. — Das Brigade-Exerzieren der 35. Kavallerie-Brigade findet ebenso wie im Vorjahre bei Thorn statt. — Nach beendeten Brigade-Manövern werden 4 tägige Divisions-Manöver stattfinden. Die 35. Division manöverirt in dem Abschnitt Lessen-Bischofs-

werder-Radomno-Welle-Fluß bis Mroczenko-Gr. Kruschin-Briesen-Lessen, die 36. Division in dem Abschnitt Tiefenau-Riesenburg-Finkenstein-Raudnitz-Dt. Eylau-Guhringen-Garnsee-Marienwerder und nach diesen Manövern, 2tägige Korpsmanöver. Der letzte Manövertag ist der 18. September und der späteste Entlassungstermin für die diesjährigen Reserven der 30. September.

— Ein Nachtrag zur Prüfungsordnung für die mittleren und unteren Staatseisenbahnbeamten enthält die neuen, vom 1. Oktober 1899 ab gültigen **Prüfungsvorschriften für den mittleren nichttechnischen Eisenbahndienst.** Für diesen Dienst sind künftig nur zwei Prüfungen vorgeschrieben und zwar eine „Prüfung zum Eisenbahn-Assistenten" und eine „Fachprüfung erster Klasse". Die bisherigen Prüfungen zum Stations-Vorsteher, zum Güter-Expedienten, sowie zum Bureau-Assistenten kommen in Wegfall. Diejenigen Anwärter, welche nur die Anwartschaft zum Eisenbahn-Assistenten besitzen, führen die Amtsbezeichnung „Stations-Diätar" und wenn sie nach Ablegung einer Kalkulatorprüfung im Bureaudienst verwendet werden, die Amtsbezeichnung „Bureau-Diätar"; dagegen erhalten diejenigen Anwärter, welche die Fachprüfung erster Klasse bestanden haben, die Amtsbezeichnung „Eisenbahn-Praktikant".

— **Wittwenpensionen.** Nach dem Gesetze vom 1. Juni 1897 ist die Pension der Wittwen von Staatsbeamten von $33^1/_3$ auf 40 Prozent der erdienten Pension des Beamten selbst erhöht worden, und zwar mit der Maßgabe, daß die Mindestpension der Wittwe in allen Fällen, wenn sich nach der Berechnung eine geringere Pensionssumme ergeben sollte, jährlich mindestens 216 Mk. beträgt. Diese Aufbesserung soll auf Antrag auch denjenigen Beamtenwittwen in Form einer laufenden Unterstützung zu gute kommen, deren Ehemänner vor dem 1. April 1897 verstorben sind, sofern sie dieser Vergünstigung bedürftig sind und insbesondere nicht etwa durch anderweitige Einnahmen ein Gesammteinkommen haben, welches den oben erwähnten Betrag von 40 Prozent bezw. 216 Mk. erreicht bezw. übersteigt. Diese Bestimmung ist anscheinend noch vielen Wittwen von vor dem 1. April 1897 verstorbenen Beamten unbekannt geblieben. Es wird daher darauf aufmerksam gemacht, daß die fragliche Erhöhung der Pension nur auf Antrag eintritt und daß voraussichtlich binnen nicht allzu langer Zeit fernere Anträge dieser Art von der Berücksichtigung werden ausgeschlossen werden, so daß es sich empfiehlt, solche Gesuche, sofern sie nach Vorstehendem gerechtfertigt und nur aus Unkenntnis unterlassen sind, nunmehr baldigst an die letzte Dienstbehörde des Beamten zu richten.

— **Unterstützung bei Anforstungen.** Die preußische Staats-Forstverwaltung betrachtet es als eine ihrer Aufgaben, im Interesse der Landeskultur auf den Holzanbau in den Waldungen der Gemeinden, öffentlichen Anstalten, Privatgrundbesitzer u. A. anregend und fördernd auch dadurch einzuwirken, daß sie gutes Pflanzenmaterial zum Selbstkostenpreise denjenigen Waldbesitzern abgiebt, die nicht Gelegenheit haben, sich die erforderlichen Pflanzen selbst zu erziehen. In der Zeit vom 1. April 1898 bis dahin 1899 sind auf diese Weise an Holzpflanzen aus den Staatsforsten abgegeben worden: in Westpreußen 1586 Hunderte Laubholz und 63 561 Hunderte Nadelholz; in Ostpreußen 6417 Hunderte Laubholz und 58 642 Hunderte Nadelholz; in Pommern 714 Hunderte Laubholz und 9286 Hunderte Nadelholz; in Posen 643 Hunderte Laubholz und 30 898 Hunderte Nadelholz.

— **Der Vaterländische Frauen-Verein der Provinz Westpreußen,** der gegenwärtig 56 Zweigvereine umfaßt, hielt am Mittwoch in Danzig unter dem Vorsitze der Frau Oberpräsident v. Goßler eine Delegierten-Versammlung ab. Nach dem Jahresbericht für 1898 waren die Aufgaben des Verbandes die gleichen wie in den früheren Jahren. Der Haushaltungsschule in Marienburg wurde wiederum eine Beihilfe von 500 Mk. gewährt; die Ausbildung von freiwilligen Krankenpflegerinnen im Kriegsfalle ist fortgesetzt worden. Der Einrichtung von Gemeindepflegestationen, namentlich auf dem platten Lande, ist wiederum besondere Fürsorge zugewendet worden. Zu den bisherigen Stationen sind drei neue: Lessen, Löbau und Rehden hinzugetreten. Die Gesamtzahl der unterstützten Vereine ist von 15 auf 24 gestiegen (8 im Reg.-Bez. Danzig, 16 im Reg.-Bez. Marienwerder). Der Betrag der Unterstützungen hat sich von 4570 Mk. auf 7530 Mk. erhöht. Die Zahl der Mitglieder der 56 Vereine betrug 7365 gegen 6835 Ende 1897 und 6458 Ende 1896. Die Beiträge beliefen sich 1896 auf 19 681 Mk., 1897 auf 22 087 Mk., 1898 auf 24 463 Mk. Das Vermögen sämtlicher Zweigvereine unter Einrechnung des Werthes der Grundstücke, Anstalten und Einrichtungen, aber nach Abzug der darauf lastenden Schulden betrug 393 162 Mk. Dem Verein Strasburg ist ein Grundstück im Werte von 30 000 Mk. vermacht worden, und dem Verein Kreis Putzig hat Herr Rittergutsbesitzer v. Graß-Klanin 23 000 Mk. für die Zwecke des Krankenhausbaues geschenkt. In Dt. Eylau, Lessen und Rehden sind Spielschulen neu eröffnet worden, welche von Schwestern geleitet werden. Die Zahl der im Dienste der Zweigvereine stehenden Schwestern beträgt nunmehr 83 gegen 61 im Vorjahre. Der Verein Zoppot hat die Haushaltungsschule, welche einige Jahre geschlossen war, wieder eröffnet, und der Verein Osche hat eine solche Schule neu eröffnet. Der Verein Stadt Elbing hat das Institut der „Hauspflegerinnen" ins Leben gerufen, welche in Krankheitsfällen der Hausfrau in wenig bemittelten und in unbemittelten Familien für die Kranke und deren Kinder sorgen und die Wirthschaft versehen sollen. Besondere Verdienste hat sich der Verein Putzig um die Bekämpfung der granulosen Augenkrankheit erworben. Herr Pfarrer Ebel-Graudenz konnte am 1. Januar d. Js. auf eine 25jährige Wirksamkeit als Schriftführer des Vaterländischen Frauen-Vereins zurückblicken. Ihm wurde aus diesem Anlaß ein Diplom verliehen.

— **Die nordöstliche Baugewerks-Berufsgenossenschaft** eröffnete am Dienstag Nachmittag ihre Tagung im Landeshause zu Danzig mit einer Vorstandssitzung, in welcher die Provinzen Ost- und Westpreußen sowie Brandenburg und die Stadt Berlin, welche eine eigene Sektion bildet, vertreten waren; nicht vertreten war die Provinz Pommern. Nachdem Herr Baumeister Felisch die Sitzung eröffnet hatte, erfolgte die Erstattung des Jahresberichtes.

— **Westpreußisches Provinzial-Schützenfest.** Die Direktion der Marienburg-Mlawkaer Bahn hat ihre Dienststellen angewiesen, am 22. und 23. Juli nicht nur an die an dem Fest theilnehmenden Schützen, sondern an Jeden, der an dem Fest theilnehmen will, einfache Fahrkarten 2. und 3. Klasse nach Thorn mit Giltigkeit bis zum 26. Juli einschl. auszugeben.

— Dem Komitee, das die angesehensten interessirten Namen der Bezirke Briesen, Culm, Thorn, Löbau, Graudenz und Strasburg i. Pr. enthält, ist in Verbindung mit dem **1. Luxus-Pferdemarkt in Briesen** vom Herrn Minister des Innern eine Verloosung von Pferden u. s. w. und der Vertrieb der Loose für den Bereich der ganzen preußischen Monarchie gestattet worden. Ziehung bereits 20. Juli. Reflektanten können Loose in fast allen größeren Orten haben, wo nicht, direkt bei dem Generaldebit Lud. Müller und Co. in Berlin, an welche Firma sich auch Wiederverkäufer wenden wollen. Die mittleren und kleineren Gewinne bestehen aus Gewinnen, die jedem Gewinner Freude machen und evtl. leicht verwerthet werden können, als z. B. Fahrräder, 1 sehr hübschen Silber-Besteckkasten (1000 Mk. Werth), goldene und silberne Taschen-Uhren, silberne Eß- und Kaffeelöffel. Ohne Zweifel werden dadurch die Loose guter Kauflust begegnen.

— Die **Thorner Liedertafel** veranstaltet ihr Sommerkonzert für die Vereinsmitglieder und deren Angehörige am Sonnabend, den 1. Juli im Ziegeleipark. Es haben zu diesem Konzert, wie bekannt, auch Nichtmitglieder gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. pro Person Zutritt. Das Programm umfaßt u. A. auch einige Gesänge, die auf dem Sängerfest in Mewe von den Gesammtchören mit großem Erfolge vorgetragen wurden.

— **Mit dem Bau der elektrischen Straßenbahn nach Mocker** wird, wie wir hören, erst im nächsten Monat begonnen werden können, da zur Zeit die Eisenwerke derart beschäftigt sind, daß die Lieferung der Weichen bisher nicht möglich war, und deshalb mit der Verlegung der bereits angefahrenen Schienen nicht begonnen werden konnte. An der Verzögerung trifft die hiesige Straßenbahngesellschaft keine Schuld, dieselbe erleidet im Gegentheil einen großen Verlust.

— **Wasserkalamität.** Als das Fort 2 erbaut war, trat das Grundwasser so stark zu Tage, daß damals große Strecken auf Mocker in einen See verwandelt wurden, und die Wassermassen die Leibitscher Chaussee durchbrachen und bei Treposch sich in die Weichsel ergossen. Es wurde darauf vom Militärfiskus ein langer Entwässerungsgraben bis hinter den Pionierübungsplatz bei Weißhof angelegt und damit war dem Uebel abgeholfen. Jetzt ist aber in den Wohnungsräumen des Forts wieder so viel Wasser zu Tage getreten, daß die Besatzungsmannschaften nach anderen Forts verlegt werden müssen, bis dem Uebelstande, der durch Verstopfung der Ableitung entstanden sein soll, wieder abgeholfen sein wird.

— **Schwurgericht.** Herr Landgerichtsdirektor Wollschlaeger eröffnete heute Vormittag 10 Uhr mittelst einer Ansprache an die Geschworenen die dritte diesjährige Sitzungsperiode, welche bis einschließlich Sonnabend nächster Woche währen wird. Zur Verhandlung standen 2 Sachen an. Von diesen betraf die erstere das Dienstmädchen **Emma Sassor** aus **Gorall**, welche unter der Anklage des Kindesmordes stand und von dem Referenten Herrn Riebold vertheidigt wurde. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt und endigte mit der Verurtheilung der Angeklagten zu 2 Jahren Gefängniß. Auf diese Strafe wurden zwei Monate als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt angerechnet. — In der zweiten Sache wurde gleichfalls hinter verschlossenen Thüren gegen den Scharwerker **Constantin Norkowski** aus **Jaikowo** z. Z. in Haft wegen versuchter Nothzucht verhandelt. Dessen Vertheidigung führte Herr Rechtsanwalt Feilchenfeld. In dieser Sache lautete das Urtheil auf 6 Monate Gefängniß. Auch auf diese Strafe wurden 2 Monate als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt angerechnet.

— **Temperatur um 8 Uhr Morgens:** 15 Grad Wärme, Barometerstand 27 Zoll 8 Strich.

Podgorz, 21. Juni. Heute wurde die Abmessung der Mittel- und Weichselstraße zum Zwecke der Anlegung eines Entwässerungskanals von den Beamtenhäusern bis in den Hütungsgraben vorgenommen.

Aus dem Kreise, 20. Juni. Der Gutsverwalter Romanowski ist als Gutsvorsteher-Stellvertreter für den Gutsbezirk Gostkowo bestätigt worden.

Kleine Chronik.

* **Gerhart Hauptmann** weilt gegenwärtig in Luzern und arbeitet, wie das „Kl. Journ." erfährt, an einem Drama „Der arme Heinrich" nach dem gleichnamigen mittelalterlichen Epos Hartmanns von der Aue. Hauptmann arbeitet ferner an einem biblischen Drama „Das Hirtenlied", ferner an einem schlesischen Dorfstück, dessen Titel noch nicht festgesetzt ist. Auch steht in den nächsten Monaten die Vollendung der schon erwähnten dramatisirten Sage „Kunigunde vom Kynast" bevor. Schließlich wird noch für diesen Winter das Lustspiel aus dem Riesengebirge „Jurakel" fertig werden, das der Dichter schon nach der Vollendung des „Fuhrmann Henschel" begonnen hatte.

* **Das endgiltige Programm der Festspiele in Bayreuth,** die im Juli und August stattfinden, ist soeben erschienen. Der „Ring der Nibelungen" wird danach zweimal, „Parsifal" siebenmal und „Die Meistersinger von Nürnberg" werden fünfmal aufgeführt. Für die Orchesterleitungen sind herangezogen: Franz Fischer, Hofkapellmeister, München; Generalmusikdirektor Felix Mottl-Karlsruhe; Hans Richter-Wien und Siegfried Wagner-Bayreuth. Unter den Darstellern finden wir folgende Berliner Kunstkräfte: die Damen Schumann-Heink, Geller-Wolter und Sucher, sowie die Herren Krauß und Breuer.

* **Gegen den praktischen Arzt Dr. Max Blum** verhandelte am Dienstag das Schwurgericht des Berliner Landgerichts I in mehr als 12 Stunden während der Sitzung. Der Arzt war beschuldigt, ein junges Mädchen gelegentlich einer ärztlichen Untersuchung vergewaltigt zu haben. Die Verhandlung, welche unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt wurde, endete mit der Verurtheilung des Angeklagten. Die Geschworenen sprachen ihn der Notzucht schuldig, billigten ihm aber auf Antrag des Verteidigers mildernde Umstände zu. Das Urtheil lautete auf 1 Jahr 6 Monate Gefängniß und dreijährigen Ehrverlust.

* **Die Zunge herausgerissen.** Am 22. Januar d. Js. wurde in Breitenloh in Bayern der Dienstknecht Neugebauer töotlich verletzt aufgefunden. Der Körper war über und über mit Wunden bedeckt, der Unterkiefer gebrochen, und außerdem war dem Unglücklichen die Zunge aus dem Halse herausgerissen und mit einer Kneifzange abgezwickt. Der so schrecklich zugerichtete junge Mann erlag bald darauf seinen schweren Verletzungen, nachdem er noch zuvor schriftliche Angaben über die scheußliche That und deren muthmaßlichen Verüber gemacht hatte. Den fortgesetzten Bemühungen der Polizei glückte es bald darauf, die Korbmacher Gebrüder Johann und Melchior Doppel als diejenigen zu ermitteln, welche ihrem unglücklichen Opfer die Zunge herausgerissen hatten, während sich der Sohn des ersteren, Johann Doppel, und der Korbmacher Georg Stalf an der Mißhandlung betheiligt hatten. Das Schwurgericht zu Bayreuth verurtheilte in seiner letzten Sitzung die beiden Brüder Doppel zu lebenslänglichem Zuchthaus, den Angeklagten Stalf zu $3^1/_2$ Jahren Zuchthaus, und Johann Doppel junior zu 5 Jahren Gefängnis.

* **Ein raffinirter Schwindel** hat die verdiente Strafe gefunden. Der Postadjunkt Josef Schmucker, der, wie seiner Zeit gemeldet, durch Abzwicken der Telegraphenleitungsdrähte und Verbindung derselben mit einem sogenannten Handapparat auf freier Strecke telegraphischen Postanweisungsschwindel trieb und die Postverwaltung dadurch um 3500 Mark betrog, wurde vom Schwurgericht in Amberg zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Sein Bruder, der sich die gefälschten Anweisungen auszahlen ließ, erhielt 3 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust.

* **Diplomatenscherze.** In der Kommission der Friedenskonferenz für die Genfer Konvention hatte am Montag der amerikanische Delegirte Mahan, statt der Diplomatensprache, des Französischen, sich seines Heimathidioms, also des Englischen, bedient. Darauf sprach der deutsche Vertreter, Prof. Zorn, deutsch und Graf Nigra unter allgemeinem Halloh italienisch.

* **Religiöser Wahnsinn.** In das Hospital von Burlington in Vermont brachte man jüngst die 42jährige Dienerin Della-Dutully, die den Versuch gemacht hat, sich zu kreuzigen. Von der Idee besessen, daß sie, um ihre Sünden zu büßen, sterben müsse, wie Christus, legte sie sich auf ein roh zusammengezimmertes Holzkreuz und schlug sich mit einem Hammer große Nägel in beide Füße und in eine Hand hinein. Als man die Gekreuzigte fand, war sie bei voller Besinnung und schien nicht sehr zu leiden. Man glaubt, sie retten zu können, wenn nicht eine Blutvergiftung hinzutritt.

* **Flottenvermehrung in Sicht.** Exzellenz von Bülow (nach Abschluß des Inselvertrages mit Spanien zum Chef der Marine): Admiral, ich habe das Meinige gethan, thun Sie das Ihre!

Koburg-Gotha. „Aoh, der Herzog von Albany wird niemals haben Unannehmlichkeiten wie der Regent von Lippe. Für Ausländer ist Deutscher immer galant."

* **Der Studio beim Photographen.** Photograph: Nun Herr Studiosus, schauen Sie bitte nicht drein, als wenn Sie nur drei Mark gekriegt hätten — das wäre zu ernst; aber schmunzeln Sie auch nicht, als hätte man Ihnen 100 Mark vorgeschossen, — das wäre zu freundlich. Machen Sie ein Gesicht, wie wenn man Ihnen 20 Mark gepumpt hätte!

* **In das Album eines Südsee-Insulaners.** (Nach Goethe). Noch lebst Du in Freiheit und Ruh; Bis heute sahest Du Keines Panzers Rauch. Freiheit ist seltsame Ware — Warte nur ein paar Jahre, Dann „beschützt" man Dich auch!

* **Serenissimus** (aus dem Traum aufschreckend): „Hilfe! Hilfe! Herrgott, war das schrecklich; mir hat geträumt, ich wär' mein eigener Unterthan!"

Literarisches.

— **Die Rechte und Pflichten des Miethers nach dem neuen Bürgerl. Gesetzbuch.** Kommentar zum Miethrecht von Rich. Lipinski, 32 Seiten oktav, Preis 20 Pfg., Porto 3 Pfg. Der Verfasser hat es in dankenswerther Weise unternommen, an der Hand der Motive und der Denkschrift zum Bürgerl. Gesetzbuch den Gesetzestext zu erläutern und so den Willen des Gesetzgebers möglichst klar festzustellen. Der Verfasser hat die Uebersicht der Bestimmungen dadurch erleichtert, daß er sich in seinen Ausführungen dem Wesen des Miethvertrags in seinem Verlaufe angepaßt hat Die Anschaffung des nützlichen Werkes ist jedem zu empfehlen und kann das Büchlein auch direkt vom Verleger: Rich. Lipinski, Leipzig, An der alten Elster 2, bezogen werden.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Angekommen sind die Schiffer: Ed. Dahmer, Galler mit 11000 Ziegeln, von Zlotterie nach Thorn; A. Ristau, Galler mit 9500 Ziegeln, von Zlotterie Thorn. Abgefahren sind die Schiffer: Jos. Kotowski, Kahn mit 3000 Zentner Rohzucker, von Thorn nach Danzig; Kapt. Ulm, Dampfer „Weichsel" mit 51 Faß Spiritus und diversen Gütern. — Beier, 3 Traften Rundholz, von Rußland nach Schulitz. — **Wasserstand:** 0,86 Meter. — **Windrichtung:** S.

23. Juni.				
	Sonnen-Aufgang	3 „	39	Minuten.
	Sonnen-Untergang	8 „	24	„
	Mond-Aufgang	8 „	31	„
	Mond-Untergang	3 „	8	„

Tageslänge
16 Stund. 45 Minut., Nachtlänge 7 Stund. 15 Minut.

Verantwortlicher Redakteur
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 22. Juni. **Fonds:** schwach.

		21. Juni
Russische Banknoten	216,35	216,10
Warschau 8 Tage	fehlt	215,80
Oesterr. Banknoten	169,75	169,75
Preuß. Konsols 3 pCt.	89,75	89,70
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	99,40	99,10
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. abg.	99,30	99,10
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	89,8	89,70
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	99,50	99,30
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	86,10	86,20
do. „ $3^1/_2$ pCt. do.	96,00	96,00
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	96,30	96,30
„ „ 4 pCt.	102,25	102,25
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	fehlt	100,00
Türk. Anl. C.	26,90	26,90
Italien. Rente 4 pCt	94,60	94,80
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	91,00	91,10
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	196,00	196,00
Harpener Bergw.-Akt.	204,75	204,60
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	127,00	127,00
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt	96,00	96,00
Weizen: Loco New-York Okt.	$82^1/_2$	$83^1/_8$
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	fehlt	fehlt
„ „ „ 70 M. St.	40,9	40,40

Wechsel-Diskont $4^1/_2$ pCt., Lombard-Zinsfuß $5^1/_2$ pCt.

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 22. Juni.

Loco cont. 70er	41,00	Bf.,	39 90	Gd.	—,—	bez.
Juni	41,00	„	39,50	„	—,—	„
Juli	41,00	„	40,00	„	—,—	„

Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 21. Juni.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch hochbunt und weiß 761—796 Gr. 162—165 M.
transito hochbunt und weiß 750 Gr. 126 M.
Roggen: inländisch grobkörnig 685—726 Gr. 142 M.
Gerste: transito kleine 600 Gr. 97 M.
Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.
Kleie: per 50 Kilogr. Weizen- 3,50 — 4,15 M., Roggen- 4,60 M.

Bekanntmachung

betr. Stadtverordneten-Ersatzwahl.

Nachdem die an Stelle des in den Magistrat eingetretenen Herrn Kaufmann **Dietrich** am 19. Dezember vorigen Jahres erfolgte Wahl des Herrn Rechtsanwalt **Aronsohn** zum Stadtverordneten — Wahlperiode bis Ende 1900 — durch den Bezirks-Ausschuß in Marienwerder wegen eines Formfehlers für ungiltig erklärt worden ist, hat der Magistrat beschlossen, eine neue Ersatzwahl stattfinden zu lassen. Die Wahl ist von den Wählern der II. Abtheilung vorzunehmen.

Demzufolge werden die Wähler der II. Abtheilung, welche indessen noch besondere Einladungsschreiben erhalten, auf

Montag, den 10. Juli d. Js., Vormittags während der Stunden von 10 bis 1 Uhr hierdurch eingeladen,

im Stadtverordneten-Sitzungssaal

zu erscheinen und ihre Stimmen dem Wahlvorstande abzugeben.

Sollte engere Wahl nothwendig werden, so wird dieselbe an demselben Orte und zu derselben Zeit

am Mittwoch, den 26. Juli d. Js.,

stattfinden und werden die Wähler zu dieser zweiten Wahl durch eine das Ergebniß der ersten Wahl angebende Bekanntmachung des Wahlvorstandes noch besonders aufgefordert werden.

Thorn, den 19. Juni 1899.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach den amtlichen Meldungen sind im Jahre 1898 in Preußen 254 Personen von tollen bezw. tollwuthverdächtigen Thieren gebissen worden, von denen 7 = 2,76 % an **Tollwuth** gestorben sind; von denjenigen 72 Kranken, welche sich sofort der Schutzimpfung nach Pasteur unterzogen, ist keiner gestorben, von 130 ohne diese Impfung ärztlich behandelten Personen gingen 3 zu Grunde. Von 100 gebissenen Personen, welche ärztliche Behandlung nicht erlangt hatten, starben 8.

Es wird deshalb Jedem von einem tollwuthverdächtigen Thiere Gebissenen dringend gerathen, sobald als möglich sich der Schutzimpfung im Institut für Infektions-Krankheiten in Berlin NW., Charitéstraße Nr. 1, zu unterziehen. Sollte dieses nicht **unverzüglich** geschehen können, so ist zuvor für **Ausätzung und antiseptische Behandlung** der Bißwunde **durch einen Arzt** Sorge zu tragen.

Thorn, den 18. Mai 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 23. d. Mts., Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Königlichen Landgerichts

127 Stück Damen-Corsetts, 33 Damenunterröcke, 52 kl. Teppiche, 26 Dutzend Damen- und Herrenhandschuhe, 18 Reisekoffer, 4 Dtzd. Handtücher, 7 Dutzend Servietten, 23 Herrensporthemden, 25 Paar Herrenunterbeinkleider, 27 Herrenhemden, 72 verschiedene Schirme **und versch. andere Gegenstände**

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Parduhn, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 24. d. Mts., Vormittags 10 Uhr

werde ich in der **Bromberger-Str. Nr. 60 eine Veranda (Bretterlaube)** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Parduhn, Gerichtsvollzieher.

Meine gut gehende

Gastwirthschaft

in **Mocker, Bergstraße 43,** ist unter günstigen Bedingungen von sofort **zu verkaufen.**

Nähere Auskunft in der Cigarrenhandlg. von **F. Duszynski.**

Königl. Baugewerkschule zu Posen.

A. Hochbauabtheilung. B. Tiefbauabtheilung.

Beginn des Winterhalbjahres am 20. Oktober.

Anmeldungen baldigst.

Nachrichten und Lehrplan kostenfrei.

Der Königl. Baugewerkschul-Direktor O. Spetzler.

Standesamt Mocker.

Vom 15.—22. Juni sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Tochter dem Hilfsweichensteller Emil Lange. 2. Tochter dem Arbeiter Johann Granowski-Schönwalde. 3. Tochter dem Arbeiter Wilhelm Schenkel. 4 Tochter dem Schmied Michael Targowski. 5. Tochter dem Tischler August Kamper. 6. Sohn dem Material-Verwalter Otto Soth. 7. Sohn dem Maurer Anton Pietrowicz. 8. Unehel. Sohn. 9. Sohn dem Stellmacher Johann Wronkecki-Colonie Weißhof. 10. Sohn dem Arbeiter Franz Buczkowski. 11. Sohn dem Musiker Friedrich Walter. 12. Sohn dem Arbeiter Bernhard Romanowski. 13. Unehelicher Sohn.

b. als gestorben:

1. Czeslaw Drzewicki 6 M. 2. Franz Glasowski-Schönwalde $1\frac{3}{4}$ J. 3. Erna Toobe 4 M. 4. Minna Stahnke-Colonie Weißhof 14 T. 5. Richard Quaß 7 J. 6. Todtgeburt.

c. ehelich sind verbunden:

1. Besitzer Johann Müller mit Wilhelmine Goedtke geb. Belau

Die Lebens-Versicherungs-Bank „Kosmos"

gegründet 1862

schließt:

Lebens-, Aussteuer-, Militärdienst-, Altersversorgungs-, Renten- und Volks-Versicherungen

gegen **niedrige** Prämien.

Liberale Versicherungs-Bedingungen,
Gewinnbetheiligung nach **2** Jahren,
Billige Kriegs-Versicherung
Cautions-Darlehen an öffentliche Beamte.

Auf 31. Dezember 1898 beträgt:

das versicherte Kapital	85,456,328 Mk.
die Prämien-Einnahme	3,901,761 „
das Garantie-Kapital	17,257,632 „
das ausgezahlte Versicherungs-Kapital	16 651,066 „

Nähere Auskunft, Prospekte und der neueste Rechenschafts-Bericht für 1898 sind erhältlich bei

P. Kozielewski, Schuhmacherstraße 24.

In unserem Verlage erscheint vom **1. Juli cr.** ab wöchentlich einmal

„Posener Frauen-Zeitung",

Wochenschrift für die Interessen der gesammten Frauenwelt, Erste Hausfrauen-Zeitung der Provinz Posen.

Abonnementspreis vierteljährlich **75 Pf.**

Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen.

Die **Posener Frauen-Zeitung** ist ein ganz **vorzügliches Insertionsorgan.** Inserate, die fünfgespaltene Petitzeile **20 Pf.** Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Probenummer erscheint am 24. d. Mts.

Hof-Buchdruckerei W. Decker & Co., (A. Röstel), Posen.



Loose in Thorn zu haben bei **C. Dombrowski, Walter Lambeck, Oscar Drawert.**

Nächste Gewinn-Chance!

Ziehung schon **20. Juli** zu Briesen:

Westpreuss. Pferde-Loose à 1 M.

Nur 1 Mark das Loos. 11 Loose 10 Mark.

11 Loose 10 M., Porto u. Liste **20 Pf.** extra.
Nur 120,000 Loose und doch **Hauptgewinne:**
1 elegante Equipage mit 4 Pferden,
1 elegante Equipage mit 2 Pferden,
1 elegante Equipage mit 1 Pferd,
40 Reit- und Wagenpferde. Ferner noch viele werthvolle Gewinne: **Fahrräder, Silber-Besteckkasten** (1000 M. W.), gold. und silb. **Taschenuhren, silberne Ess- und Kaffeelöffel.**
Alles Gewinne, die jedem Gewinner Freude machen und event. leicht verwerthet werden können.
Loose empf. u. vers. auch unter Nachnahme das General-Debit: Bankgeschäft

Lud. Müller & Co. Berlin, Breitestr. 5.

Telegr.-Adresse: **Glücksmüller.**

Fernsprech-Anschluß Nr. 9. **Gustav Ackermann.** Fernsprech-Anschluß Nr. 9.

Thorn, Platz am Kriegerdenkmal.

Zur diesjährigen Bausaison halte bei billigsten Preisen stets am Lager:

Portland-Cement, Gelöschten Kalk, **Stückkalk,** Rohrgewebe, **Gips,** Viehtröge, **Thon- u. Cementröhren,** Thon- und Cementkrippen, **Thon- u. Cementfliesen,** Backofenfliesen

Chamottesteine, Asphalt, **Dachpappe,** Isolirplatten, **Theer,** Klebemasse, **Carbolineum,** Dachpfannen, **Nägel**

und alle sonstigen Baumaterialien.

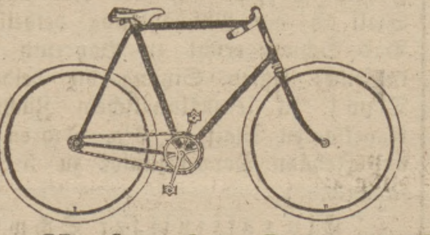
Gustav Ackermann, Baumaterialien-Geschäft.

Victoria-Räder

der

Victoria-Fahrrad-Werke, A.-G., Nürnberg.





Elegant. Stabil.

Feinste Marke der Saison 1899.

Vertreter: **G. Petings Wwe.,** Thorn.

Adolf Kapischke, Osterode Ostpr.

Technisches Geschäft für **Erdbohrungen, Brunnenbauten. Wasserleitungen.** Beste Referenzen.

Maurergesellen

finden bei **hohem Tage- u. Akkordlohn (Tagesverdienst 4,00 bis 6,00 Mark)** dauernde Beschäftigung beim **Neubau** der **Artillerie-Kaserne in Deutsch-Eylau.** Meldungen beim Bauführer **Silbermann,** Jamielniker Weg, dortselbst.

Baugeschäft H. Kampmann, Graudenz.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.

Vorzügl. Einrichtungen. Mäßige Preise

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. März 1899: **757 Millionen Mark.**
Bankfonds „ 1. „ 1899: **242¼ Millionen Mark.**
Dividende im Jahre 1899: **30 bis 137 %** der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Bromberg. Vorstadt, Schulstraße Nr. 20, I.
Vertreter in Culmsee: C. von Preetzmann.

Habe die Praxis wieder in vollem Umfange übernommen.

Sprechstunden: 9—1 Uhr Vorm. 3—5 „ Nachm.

Zahnarzt v. Janowski.

Die

Frauen - Klinik

des verstorbenen Herrn Dr. Paschen in **Graudenz,** Grabenstrasse 56, habe ich übernommen und halte daselbst, wie bisher, von 9—11 und 3—4 Sprechstunde ab.

Dr. von Klein,

bisher Erster Assistent an der Königl. Univers.-Frauen-Klinik zu Berlin (Direktor: Prof. Olshausen.)

Luftkurort Carthaus Westpr.

700' über Meeresspiegel.

Für Erholungsbedürftige, Nerven- und Lungenkranke und Reconvalescenten.

Mittelpunkt der cassubischen Schweiz.

Gute volle Pensionen einschl. Wohnung für 17,50—21 M. wöchentlich. Möbl. Zimmer **mit Frühstück** für 7—9 M. wöchentlich. Wohnungsnachweis und Näheres durch den Vorstand des Verschönerungs-Vereins.

Für Restaurateure!

Ich liefere **Ansichtspostkarten** von **jedem beliebigen Restaurant.**

100 Stück nur 3 Mark.

Restaurateure, Gastwirthe, Cantinenpächter etc.,

welche von ihrem Lokal, Garten oder Grundstück saubere Karten wünschen, wollen sich **umgehend** melden.

Referenzen: Artushof, Rathskeller, Grünhof, Barbarken, Gurske etc.

Justus Wallis, Centrale für Ansichtskarten.

Unendlich sind oft die üblen Folgen **zu großen Familienzuwachses.** Mein patentirtes Verfahren schützt Sie allein vollkommen, ist unschädlich, einfach und sympathisch. Ausführl. Brochüre mit genauer Beschreib., Abbildung 2c. 50 Pf (Briefmarken). Versand in starkem Couvert.

Frau M. Kröning, Magdeburg.

Hoflieferant C. D. Wunderlich's

verbesserte Theerseife,

3 Mal prämiirt, dabei 2 Staatsmedaillen, vielfach ärztlich empfohlen gegen Flechten, Jucken, Kopfschuppen, Haarausfall und Hautschürfen 2c. a 35 Pf.;

Theer-Schwefelseife

a 50 Pfg. mit verstärkter Wirkung.

Anders & Co., Breitestr. 46 u. Altst. Markt.

Wer schnell und **billigst Stellung finden** will, der verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzen-Post"** in Eßlingen.

Tüchtige Malergehilfen

können sich melden bei **L. Zahn.**

Rockschneider,

fleißige und tüchtige Arbeiter, sucht u. stellt jederzeit ein **B. Doliva.**

Tischlergesellen

erhalten dauernde Arbeit in **Graudenz** bei **Witthaus, Kasernenstr. 3.** Reise wird vergütet.

Kräftige Person

z. Aufwartung f. krank. H. a. d. Lande wird p **sofort** gesucht. Näh. Altst. Markt 27, II.

Eine ältere Frau

wird zum 1. Juli zur Besorgung einer einfachen Häuslichkeit gesucht. Nähere Auskunft ertheilt **Frau Schultz, Strobandstraße 17, parterre.**

Ein anständiges Kindermädchen

wird tagsüber verlangt.

Frau **Chaim.** Schillerstr. 10, III. r.

Ziegelei-Park.

Freitag, den 23. d. Mts.

Nachmittags 6 Uhr:

Großes Monstre-Concert.

Eintrittspreis: 1 Person 50 Pf., von $7\frac{1}{2}$ Uhr ab 30 Pf.; Militär vom Feldwebel abwärts: 1 Person 30 Pf., von $7\frac{1}{2}$ Uhr ab 20 Pf. Im Vorverkauf bei Herrn **Duszynski** (Zigarrenhandlung) eine Person 40 Pf.

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Das diesjährige

Königsschießen

findet am Donnerstag, 22., Freitag, 23. und Sonnabend, 24. Juni statt.

Eröffnung am 1. Tage Nachm. 3 Uhr.

An allen drei Tagen

CONCERT,

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Rgts. von Borcke (Nr. 21) unter persönl. Leitung des Herrn Kapellmeisters **Böhme** im **Schützengarten. Anfang 8 Uhr.**

Nichtmitglieder haben am 22. und 23. Juni gegen Eintrittsgeld von 25 Pf. pro Person und Tag Zutritt.

Der Vorstand.

Thorner Liedertafel.

Freitag, den 23. d. M., Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr:

Vorletzte Probe zum Concert.

Vollzählig und pünktlich.

Große Krebse!

Georg Voss.

Apfelwein, pro Flasche 35 Pfg.,

Johannisbeerwein, pro Flasche 50 Pfg.

empfiehlt

S. Simon, Elisabethstraße 9.

Feinste

Castlebay-Matjesheringe,

3 Stück 25 Pfennige.

Carl Sakriss.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut u. Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit d. rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer**'schen **Hühneraugenmittel** aus der Kronen-Apotheke in Berlin **sicher u. schmerzlos beseitigt.** Dasselbe besteht aus **10** Gramm einer **25 %** Salicylcollodium-Lösung mit 5 Centigramm Hanfextract. Carton **60 Pf. Depot** i. d. m. Apotheken u. Droguerien. (t

---

Ein Paar Gas-Arme nebst Lampen sowie ein **Glaskasten,** ca. 10 × 60 × 90 cm, **zu kaufen gesucht.** Offerten erb. unter **K. K.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Lohnender Erwerb für Jedermann, auch mit wenig Mittel, durch Fabrikation leicht verkäufl., tägl. Gebrauchsartikels. Viele Anerkenn. Katalog **gratis** durch den Verlag **„Der Erwerb"**, Danzig.)

Papagei entflogen.

Abzugeben Hohestraße 7.

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht 8 Uhr.

Der heutigen Stadtauflage liegt eine Extrabeilage betr. Todesfall des Frl. Sophie Sichtau bei.

Für Börsen u. Handelsberichte 2c. sowie den Anzeigentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.